

Bericht vom Hesse-Abend „Flucht aus Normalien“ mit Stefan Österle

Hermann Hesses Werke sind in annähernd 100 Millionen Exemplaren in aller Welt verbreitet und haben den Autor zum erfolgreichsten deutschen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts gemacht. Stefan Österle zeigte in seinem Programm Hesses einzigartige von inneren Gegensätzen bestimmte Individualität, seinen Eigensinn, nur dem Individuum Glauben zu schenken. Hier offenbarte sich kein Romantiker, sondern ein exzellenter Denker, Satiriker und Humorist, der differenziert und deutlich zu unterschiedlichsten Themen Stellung nahm. Als Briefeschreiber (30 000 veröffentlichte Briefe) und Dichter äußert sich Hesse gegenüber Freunden, Bekannten oder Lesern zu Herkunft, Ehe, Kindern, zu Garten, Büchern, Bildung, Natur, Religion, Musik, Sprache, zum Altwerden und Jungsein, zu Krisen, Kriegen, Zusammenbrüchen und vor allem immer wieder zum Sinn des Eigenen. Stefan Österle präsentierte keinen Leseabend, sondern spielte ein lebendiges Mosaik aus Gedichten, Kurzgeschichten, Briefen, essayistischer Prosa und Musik, die Hesse als unentbehrliche Kunst bezeichnete.

Der Kulturverein begann damit eine Reihe von Veranstaltungen zum Gedenken an den schwäbischen Dichter Hermann Hesse, dem man das Kulturjahr 2010 gewidmet hat. Gemäß dem Motto Hesses: „Wenn wir einen Menschen glücklicher oder heiterer machen können, so sollten wir es in jedem Fall tun, mag er uns darum bitten oder nicht.“ wurden die Freunde des Kulturvereins eingeladen. Die ließen sich jedoch nicht zweimal bitten, füllten die erneuerte Eberdinger Festhalle und genossen die Schauspielkunst von Stefan Österle aus Stuttgart. Selbst der Vorsitzende, Wolfgang Bossert, sowie die Vorstandschaft des Kulturvereins waren überrascht von den vielen Besuchern und freuten sich über die positive Resonanz, die der Kulturverein in der Bevölkerung hat. Nun, Hesse war ja eher publikumsscheu, der sich in einem seiner über 30.000 Briefe über den Rummel um seine Person beklagte, nachdem er den Nobelpreis für Literatur erhalten hatte. Es war ihm eher eine Last, wie Österle zitierte: „Die Welt hat sich in den Kopf gesetzt, mich mit Preisen zu überhäufen...“ Hermann Hesse, der Reiselustige, der das Reisen als eine Art der Eigenentwicklung - als Eigensinniger - sah, betrachtete die Anerkennung seiner Dichtkunst nicht als das wichtigste in seinem Leben, sondern sah als Hauptsache, die aus seinen Reisen gewonnenen Erkenntnisse in Romanen, Gedichten, Essays zu dokumentieren.

Hier sind Stimmen aus dem Publikum, die man nach der Aufführung hörte:

„Genial, dieser Österle. Ich dachte, Hesse sei ein langweiliges Thema, aber ich bin überrascht gewesen über die spannende und kurzweilige Präsentation.“

„Wow, alles auswendig hergesagt... - unglaublich“

„Wo gibt es das Wortkino? In Stuttgart?“

„Hesse wurde mir erstmalig richtig nahe gebracht, das war wunderbar. Aber eigentlich war er ein Ekel, wenn man sieht, wie er mit seiner ersten Frau und seinen Kindern umgegangen ist“.

„War er nicht!“ (Stefan Österle).

Bericht und Bilder: Wolfgang Bossert, 13.03.2010

Impressionen vom Hesse-Abend am 13.3.2010



Dieser Stein ist Stein - „Siddharta“...



Meine Hochzeit ging im Galopp...



Schneller Kostümwechsel auf der Bühne



Rauchen gehört zu den schönsten Lastern...



Ein begeistertes Publikum war sich einig: Wir haben eine „Hesse-Sternstunde“ mit dem professionellem Auftritt des Schauspielers Stefan Österle, vom Wortkino Stuttgart, erlebt.



In der Pause wird gegessen, getrunken und geplaudert - die Vorstandschaft freut sich.



Stefan Österle wird vom K-Vereins-Vorsitzenden geehrt